

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Cassel, im September 1817.

— Das Publikum, das mit Recht über den Verlust unsres ersten Tenoristen Herrn Hähne trauerte, ist durch die Acquisition, die unser Theater an Herrn Julius Miller, der früher in Darmstadt war, gemacht hat, mehr als hinlänglich entschädigt worden. Eine Stimme herrscht über den Werth dieses Künstlers, der sich, so oft er das Theater betritt, des ungetheiltesten Beifalls zu erfreuen hat. Um unsere Oper steht es überhaupt gut. Mad. Guhr ist eine Sängerin, die mit ungemeiner Leichtigkeit und Sicherheit die größten Schwierigkeiten überwindet und als eigentliche Künstlerin den ersten deutschen Sangerinnen wohl an die Seite gesetzt werden dürfte; schade, daß ihre Stimme etwas Schneidendes hat, woran sich erst das Ohr gewöhnen muß, wenn es der Künstlerin volle Gerechtigkeit widerfahren lassen soll! Die zweite Sängerin, Mad. Köhler, hat eine sehr angenehme, wenn gleich etwas schwache Stimme und ein gefälliges leichtes Spiel und darf immer des Beifalls der Zuhörer versichert seyn. Unser erster Bassist Herr Mayer ist ebenfalls stets eine willkommene Erscheinung auf der Scene, da er außer einer vollen sehr weichen Stimme sich auch eines glücklichen Außern erfreut und durch ein durchdachtes Spiel und einen sehr gewählten Anzug sich vortheilhaft auszeichnet. Dem Bassbuffon Herrn Obermaier will es, ungeachtet er gar nicht ohne Verdienst ist, nicht recht gelingen zu gefallen, weswegen er uns auch, dem Vernehmen nach, bald wieder verlassen dürfte.

Was das Schauspiel anbetrifft, so hat dieses an Herrn Löwe, der nach Leipzig gegangen ist, einen sehr empfindlichen Verlust erlitten, für den wir so bald keinen Ersatz finden dürften. Mochte immerhin sein Spiel manirt, seine Gesticulation überladen und er überhaupt mehr Routinier als Künstler seyn, so wußte er doch — vielleicht freilich nur durch Routine — durch Lebendigkeit, Feuer und Innigkeit und durch ein sehr einnehmendes Außere und einen geschmackvoll gewählten Anzug sich immer rauschenden Beifall zu gewinnen und er fand namentlich bei dem weiblichen Theile der Zuhörer eine solche Gunst, daß die schöne Welt vor seinem Abgange drohte, das Theater, so bald er es verlassen, nicht mehr zu besuchen, welche Drohung jedoch nicht gehalten worden zu seyn scheint. Aber wie wäre das auch möglich ge-

wesen? Man sieht doch und wird gesehen und spielt oft ohne Gage mit! Ließe sich doch von Herrn Löwe's Nachfolger, den ich nicht nennen will, weil ich ihm sonst vielleicht an einem anderweitigen Unterkommen hinderlich seyn könnte, noch etwas Anderes sagen, als: es ist gut, daß er gegen Ende dieses Monats wieder abgeht!

Unsere erste Liebhaberin und Heldin Mad. Feige hat sich als Käthchen, Iphigenia und Bertha in der Ahnfrau neue Lorbeern errungen und darf sich kühn den ersten tragischen Künstlerinnen Deutschlands zugesellen. Fremde und Einheimische sind über ihren hohen Werth einverstanden und fühlen sich zur Bewunderung hingerissen, so oft sie sie in der Tragödie erscheinen sehen. Und wie rührt sie durch natürliche Einfachheit und unbeschreibliche Güte als Margarethe in den Hagestolzen! Wie naiv erscheint sie als Susette in den Rosen des Herrn von Malesherbes und wie proteisch im Chamäleon! Wenig Theater nennen gewiß eine Künstlerin die ihre, der Thalia und Melpomene so huldreich den Kuß der Weihe bei ihrer Geburt auf die Stirn gedrückt haben, wie der gefeierten. Ihr Selbstgefühl braucht nicht zu erröthen, wenn sie zufällig diese Zeilen liest; ihre Bescheidenheit wird es gewiß.

Rühmend muß ich aber auch der Mad. Nögel gedenken. Ein äußerst liebliches, dem Ohre schmeichelndes Organ und eine ungemein richtige Declamation zeichnen sie vortheilhaft aus und es ist ein wahrer Verlust für unsre Bühne, daß sie dieselbe so bald verlassen wird. Als Hedwig in dem Stück gleiches Namens leistete sie besonders etwas Vorzügliches.

Von dem nämlichen Personal des recitirenden Schauspiels verdient Herr v. Zieten-Liberati, der sowohl im Tragischen als im Komischen ausgezeichnet ist und sich mit unermüdlichem Fleiße seiner Kunst gewidmet hat, eine ehrenvolle Erwähnung; auch ist Herr Feige in einigen hochkomischen Rollen ausgezeichnet und Herrn Schmale's, der fast in allen Stücken auftritt, wegen seines unverdrossenen Eifers und seines Strebens nach Vollkommenheit, das gewiß von einem sichtbareren Erfolge schon längst gekrönt worden wäre, wenn er sich nicht zu Allem hergeben müßte, beifällig zu gedenken.

Nach der Ankunft des neu verheißenen ersten Liebhabers, dem Männer und Frauen mit gleichem Verlangen ungeduldig entgegen sehen, ein Mehreres!

Ankündigungen.

Bei R. A. Hartleben in Pesth ist neu erschienen:

Dramatische Dichtungen

von

Matthäus von Collin.

Dritter und vierter Band, mit Kupfern von Lips und Stöber. 8. 1817. 2 Rthlr. 16 Gr.

Alle vier Bände 5 Rthlr. 8 Gr.

Der Herr Verfasser ist durch seine Arbeiten so vortheilhaft bekannt, daß wir es für überflüssig halten, etwas zum Lobe dieser Dichtungen zu sagen. Wir geben demnach bloß den Inhalt aller vier Bände an: I. der Tod Friedrich des Streubaren, Trauerspiel in 5 Aufzügen. — Der Eid, Trauerspiel in 3 Aufzügen. II. Marius, Trauerspiel in 5 Aufzügen. — Caithon und Colmal, lyrisches Schauspiel in 5 Aufzügen. III. Belas Krieg mit dem Vater, Schauspiel in 3

Aufzügen. — Die feindlichen Söhne, Schauspiel in 5 Aufzügen. — Der Tod Heinrichs des Grausamen, Trauerspiel in 1 Aufzuge. IV. Butes, Trauerspiel in 3 Aufzügen. — Der Streit am Grabe, Vorspiel. — Die Kunringer, Trauerspiel in 5 Aufzügen.

Zu haben in Dresden in der Arnold'schen Buchhandlung.

Luthers Büste

auf einem Fußgestelle sehr schön in gebranntem Gips dargestellt, über 12 Zoll hoch, ist in der Arnold'schen Buchhandlung für den äußerst billigen Preis von 2 Thlr. zu bekommen.